

**Vierteljährlicher Abonnementspreis**  
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto  
2 Thaler 11/4 Sgr. Inserionsgebühr für den  
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck  
1/4 Sgr.

# Breslauer



**Expedition: Herrenstraße Nr. 20.**  
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten  
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf  
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal  
erscheint.

# Zeitung.

No. 464. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch den 5. Oktober 1859.

## Telegraphische Depesche.

**Wien, 4. Oktober, Abends.** Die heutige „Oesterreichische Correspondenz“ leugnet die derzeitige Existenz irgend eines halb-offiziellen wiener Tageblattes und dementirt das Gerücht von der Verlobung des Erzherzogs Ludwig Victor.

## Telegraphische Nachrichten.

**Paris, 3. Oktober.** Der Friede wird nächste Woche auf Grund der von Biarritz eingetroffenen Instruktionen zu Zürich unterzeichnet werden.

Es werden drei Friedensinstrumente zu Stande kommen. Das erste, von den Bevollmächtigten sämtlicher drei Mächte unterzeichnet, bringt lediglich den Friedensschluß; das zweite, von Oesterreich und Frankreich unterzeichnet, enthält die Abtretung der Lombardei und wiederholt die Bräutigamsbedingungen von Villafranca; das dritte endlich, von Frankreich und Sardinien unterzeichnet, sanctionirt die Cession der Lombardei.

**Marseille, 3. Oktober.** Man schreibt aus Florenz unterm 30. Septbr., daß der französische Agent, Herr Desjessart, mit Aufträgen seiner Regierung in Vitorino angekommen sei. Er bringt positive Instruktionen, um die falschen Auslegungen, welche hinsichtlich der Erklärung Napoleons in Mittelitalien in Umlauf sind, zu dementiren.

Frankreich scheint sich unumwunden gegen die Annexion Toskana's auszusprechen. (Nord.)

## Preußen.

**Berlin, 4. Oktober.** [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: dem Regierungsrath a. D. von Kalkreuth zu Hohenwalde im Kreise Landsberg, dem Ober-Steuer-Kontrolleur, Steuer-Inspektor Behrends zu Belgern im Kreise Torgau, und dem kaiserlich französischen Polizei-Kommissar Boutard zu Besancon den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Thyssen zu Grefeld das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Gutsbesitzer Franz Friedrich Alexander Giersberg zu Piektendorf bei Danzig unter dem Namen „von der Gablenz“ in den Adelsstand zu erheben; und dem Regierungs-Sekretair Kaluba zu Posen den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar Schwarz zu Insterburg ist vom 1. November d. S. ab als Rechtsanwalt an das hiesige Stadtgericht, unter Anweisung seines Wohnsitzes hieselbst und Beilegung des Notariats im Departement des Kammergerichts versetzt, auch sind von demselben Zeitpunkt ab der Appellationsgerichts-Rath Hagens in Paderborn, der Stadtgerichts-Rath Mayet und die Stadtrichter Hammerfeld und Simson hieselbst zu Rechtsanwälten bei dem hiesigen Stadtgerichte, so wie zugleich zu Notaren im Departement des Kammergerichts, unter Anweisung ihres Wohnsitzes hieselbst, und zwar die Räte Hagens und Mayet mit der Verpflichtung ernannt worden, statt ihres bisherigen Amtscharakters fortan den Titel „Justizrath“ zu führen.

[Organisation der Kriegsschulen.] Ueber die Organisation der an die Stelle der bisherigen Divisions-Schulen zum Zweck der kriegswissenschaftlichen Ausbildung des Offizier-Aspiranten tretenden Kriegsschulen sind, wie wir erfahren, folgende Bestimmungen die hauptsächlichsten: Für je drei Armee-Corps ist eine Kriegsschule bestimmt, und zwar wird diejenige für das 1., 5. und 6. Armee-Corps in Meisse, diejenige für das Garde-, 2. und 3. Armee-Corps in Potsdam, und diejenige für das 4., 7. und 8. Armee-Corps in Erfurt errichtet werden. Diese Schulen stehen unter der einheitlichen obern Leitung der General-Inspektion des Unterrichtswesens, von welcher auch die Vorschläge zur Belegung der Lehrstellen ausgehen, deren außer dem Direktor, einem Stabs-Offizier, acht aus der Klasse der Hauptleute, etatsmäßig an jeder für die kriegswissenschaftlichen Disziplinen angestellt werden sollen. Außer diesem etatsmäßigen Direktions- und Lehrer-Personal sollen für den Zweck einer permanenten Beaufsichtigung der jüngern Leute, der Hilfsleistung für wissenschaftliche Unterrichtszwecke, insbesondere im praktischen Curfus, zur Ertheilung des Unterrichts im Reiten, im Fechten und Turnen, und im waffenweisen Exerciren zu jeder Kriegsschule sechs Leutenants, unter welchen sich mindestens zwei Kavallerie-Offiziere und wo möglich ein auf der Central-Turnanstalt ausgebildeter Offizier befinden müssen, als Inspektions-Offiziere kommandirt werden, wozu jedes der drei General-Commandos, die bei der betreffenden Schule konkurriren, zwei stellt. Zur Theilnahme am Unterricht in den Kriegsschulen ist jeder Offizier-Aspirant der Infanterie und Kavallerie vor der Zulassung zur Offizier-Prüfung verpflichtet, nur diejenigen dürfen als besondere Auszeichnung von dem Besuch der Kriegsschule dispensirt werden, welche sich ein vollgültiges Zeugnis der Reise zur Universitäts-erworben, demnach Universitäts-Studien auf preussischen Universitäten vollständig oder doch größtentheils absolviert haben und sich hierüber, so wie über ihre gute Führung durch glaubhafte Atteste ausweisen. Der Curfus soll einen Zeitraum von zehn Monaten vom 1. Oktober bis 31. Juli des folgenden Jahres umfassen und es ist überhaupt nur die Theilnahme an zwei Curfen gestattet. Die Anmeldung für den Eintritt geschieht von den Truppen bei der Direktion der Schule, dagegen diejenige fremdherrlicher Aspiranten bei der General-Inspektion des Unterrichtswesens. Die Grenzen der zu lehrenden Disziplinen sind im Allgemeinen durch die Vorschriften für die Prüfung zum Offizier bestimmt. (B. Z.)

Wie die „Voss. Ztg.“ hört, steht der Besuch Sr. Majestät des Kaisers von Russland an unserem königlichen Hofe demnach bevor. Mit Allerhöchstdemselben soll auch Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger hier eintreffen. Vorbereitungen zu verschiedenen Festlichkeiten, so auch zu einer großen Parade der Berliner Garnison, werden bereits getroffen. Dagegen bemerkt die „N. Pr. Z.“: Wir halten diese Theilnahme mit Rücksicht auf die Krankheit Sr. Majestät des Königs für vollständig unbegründet. Dagegen wird uns aus St. Petersburg mitgeteilt, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander nach dem 20. d. M. geteilt, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander nach dem 20. d. M. in Warschau eintreffen werden, und daß alsdann eine Reise nach Schlesien wie des Großfürsten Thronfolgers kaiserl. Hoheit nach Schlesien einige Wahrscheinlichkeit für sich habe. In diesem Falle würden

sich selbstverständlich Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent nach Schlesien begeben.

**Köln, 3. Oktober.** [Die Bräuterei. — Ernennungen.] Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm trafen nebst hohem Gefolge gestern Abends gegen 7 Uhr mit dem Dampfer „Prinzessin von Preußen“ der kölnischen Gesellschaft hieselbst ein und wurden von den Spitzen der Civil- und Militär-Autoritäten, die sich auf der Landestelle eingefunden hatten, ehrsüchtig empfangen. Die Gebäude in der Umgebung der Landestelle, so wie letztere selbst waren festlich besetzt und glänzend beleuchtet. Eine unabsehbare Volksmenge hatte sich, der Ankunft der allerhöchsten Herrschaften harrend, auf dem Werthe versammelt und begrüßte Ihre königlichen Hoheiten mit jubelndem Zurufe, der nicht enden wollte. Ihre königlichen Hoheiten begaben sich von der Landestelle zu Wagen durch die festlich geschmückten und mehrfach beleuchteten Straßen, überall von der freudig bewegten Menge mit Jubelruf begrüßt, nach der Wohnung des königlichen Regierungs-Präsidenten Herrn von Möller, wo Höchstselben ihr Absteigequartier nahmen. Im Regierungsgebäude hatten sich der Ober-Bürgermeister, die Beigeordneten und fast sämtliche Stadtverordnete zeitig eingefunden, und alsbald wurde ihnen die hohe Ehre zu Theil, Seiner königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten in den oberen Räumen vorgestellt zu werden. Der Herr Ober-Bürgermeister hielt eine kurze Ansprache, in welcher er dem durchlauchtigsten Gaste den Dank der Stadt Köln dafür aussprach, daß Höchstselbe dem großen eben vollendeten Werke Höchstselbst die Weihe zu geben erschienen sei. In Seiner Antwort gab der hohe Herr in sichtbarer Rührung Sein tiefes Bedauern zu erkennen, daß der erhabene Bruder, des Königs Majestät, durch Krankheit abgehalten seien, auch diesem Werke, dem Sie, gleich so vielen Edlen und Schönen, stets das lebhafteste Interesse gewidmet hätten, Allerhöchstdemselben die Weihe der Vollendung zu geben. Nachdem die Anwesenden einzeln vorgestellt worden, wurden dieselben huldvoll entlassen. Gegen halb neun Uhr hatte der kölnische Männergesangsverein das Glück, unter Leitung seines Dirigenten, des königlichen Musikdirektors Herrn Franz Weber, vor den allerhöchsten und hohen Herrschaften mehrere Lieder vorzutragen. Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent geruhten, zu wiederholtem Male Allerhöchstdemselben Befehl in leutseligster Weise zu erkennen zu geben, ließen Sie durch den Herrn Präsidenten der königlichen Regierung Herrn Weber, so wie Herrn Andreas Böh, welcher für den so freudigen Moment eine Serenade gedichtet und vorgetragen hatte, vorstellen und verlangten, freudig aufgeregt durch den Vortrag von Wilhelm's „Wacht am Rhein“, noch das schöne Volkslied: „Die drei Köselein“, von Silber, womit die erhebende und für den Verein so hochgeehrte Feier schloß. Außer den höchsten Herrschaften trafen gestern, theils von Baden-Baden, theils von Berlin kommend, hieselbst ein: Ihre Excellenzen der Staatsminister von Auerwald, der Finanzminister von Batow, der Minister des Innern Graf v. Schwerin, der Handelsminister v. d. Heydt, der Justizminister Simons und der General-Postdirektor Schmidt; ferner, von Koblenz kommend, Se. Durchlaucht der Prinz von Solms, Gouverneur der Festungen Koblenz und Ehrenbreitstein, der Kommandirende des 3. Armee-Corps, General von Hirschfeld Excellenz, und der Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr von Pommer-Eiche; ferner der Oberpräsident von Westfalen, Staatsminister von Duesberg Excellenz. Außerdem sind zahlreiche Herren Räte der verschiedenen Ministerien, namentlich des Handels-Ministeriums, hohe Beamte der benachbarten Staaten und Deputationen vieler Eisenbahn-Gesellschaften der Nähe und Ferne hier eingetroffen. Die Herren Minister und Ober-Präsidenten nahmen ihre Wohnung im Hotel Dijk. Schon seit gestern ist unsere Stadt, die allermächtig in festlichem Flagenhimmel prangt, durch die überaus zahlreichen, zur Festtheilnahme gekommenen fremden Gäste doppelt belebt und in freudiger Aufregung. Die Festlichkeiten des heutigen Tages begannen mit einer vor Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten auf dem Neumarkt abgehaltenen Parade, zu welcher jedoch nur das 30. und das 33. Infanterie-Regiment befohlen waren, und nach deren Beendigung Ihre königl. Hoheiten und Höchstselben glänzendes Gefolge sich inmitten der durch die Straßen wogenden Menge und von derselben mit unablässigem Hoch begrüßt, zur Einweihung der neuen Brücke nach der am Fuße des Domes vor der Brückenauffahrt erbauten Tribüne begaben, woselbst Höchstselben die Ankunft der erlauchten Herren weithin veränderten. Den ausführlichen Festbericht uns bis morgen vorbehaltend, bemerken wir für heute nur, daß, vom herrlichsten Wetter begünstigt, die Festlichkeiten den glücklichsten Verlauf nahmen.

Siehe dem Vernehmen nach haben in Veranlassung der heutigen Feier Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht:

dem königlichen Regierungspräsidenten Herrn v. Möller das Comthurkreuz des Hohenzollernschen Hausordens, dem Bräutigamsbräutigam Herrn Regierungs- und Baurath Lohse, dem Mitgliede der Direktion der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft Herrn Dagobert Oppenheim und dem Oberbürgermeister von Köln Herrn Justizrath Stupp den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Herrn Baumeister Wittcher, dem Herrn Regierungs- und Baurath Fromme, dem Herrn Baumeister Gebauer, dem städtischen Kapellmeister Herrn Ferd. Hiller, dem Geheimen Regierungsrath Herrn Max Rath, dem Dombildhauer Herrn Christ. Mohr, so wie dem Bürgermeister der Stadt Deuß, Herrn Scharke, den rothen Adlerorden 4. Klasse, den beim Bräutigamsbräutigam befähigten Zimmermeister Brenner, sowie den Vornännern Müller und Rüdardt das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Nach der Rückkehr von der Festfahrt auf der Köln-Gießener Bahn, die nur bis in die Nähe der Friedrich-Wilhelms-Hütte bei Trüsdorf ausgebeugt wurde, begaben sich die höchsten Herrschaften nach dem Domes, wo Sie von Sr. Eminenz dem hochwürdigsten Herrn Cardinal Erzbischof, umgeben von dem hohen Dom-Kapitel, so wie dem Grn. Dombaumeister, Geh. Regierungs- und Baurath Zwirner, empfangen und geleitet wurden und zunächst das Innere besichtigten. Dann gingen Sie zum Süd-Portal, in dessen mittlerer Vogenhalle die vom Dombildhauer Chr. Mohr angefertigten acht neuen Standbilder die Aufmerksamkeit auf sich zogen. Bekanntlich verbandt der Dom der Munificenz des Prinz-Regenten die Auszierung dieses Portales durch Bildwerke. Sowohl Se. Eminenz, wie der Hr. Dombaumeister und Hr. Mohr erklärten den allerhöchsten und hohen Herrschaften die symbolische Bedeutung dieser reichen Auszierung, und hatte hierauf der letztere die Ehre, Ihren königl. Hoheiten dem Prinz-Regenten und dem Prinzen Friedrich Wilhelm photographische Abbildungen der erwähnten Standbilder zu überreichen, welche, von Hrn. Hof-Photographen J. J. Burdach aufgenommen, heute im Verlage der hiesigen Eisen'schen Hofbuchhandlung in sehr schöner Ausstattung erschienen sind. Darauf bestiegen die allerhöchsten und hohen Herrschaften unter Leitung des Hrn. Dombaumeisters den Dom und besichtigten vor der Rückkehr nach dem Regierungsgebäude noch das Museum Wallraf-Richartz und die neue evang. Kirche im Filzengraben.

Überlaffiger Nachricht zufolge sind die hiesigen Herren Banquiers Joh. Dav. Herstatt und Aug. Camphausen zu königl. Commerzienräthen ernannt. (Köln. Ztg.)

## Oesterreich.

**Wien, 3. Oktober.** Se. k. apostolische Majestät haben heute im Laufe des Vormittags Privat-Audienzen zu erteilen und den königl. sächsischen Staatsminister Freiherrn v. Beust zu empfangen geruht.

Nachdem Allerhöchstdemselben hierauf noch Besprechungen mit Sr. k. Hoh. dem Erzherzoge Wilhelm und dem Feldmarschall Frhrn. v. Geygopogen, sind Se. Majestät im Laufe des Nachmittags nach Schönbrunn zurückgekehrt. (B. Z.)

[Ueber Kossuth, Napoleon und die beabsichtigte Revolutionisirung Ungarns] macht der londoner Correspondent der „N. Z.“ folgende Mittheilungen: Kossuth hat auf die Theilnahmebezeugungen einiger Freunde in Glasgow durch einen längeren Brief geantwortet, in welchem er u. A. sagt:

„Ich spreche absichtlich von „getäuschter Erwartung“, nicht von „Betrogenheit“. Ueber Betrug kann ich mich nicht beschweren, denn ich hatte mich wohl vorgesehen und mein Land selbst gegen die Möglichkeit eines Betruges verwahrt; aber mein Herz ist fast gebrochen, durch die Täuschung meiner Hoffnungen (disappointment), ungerechtfertigt durch die Verhältnisse, unerklärt und unerklärbar. Ohne den Donnerschlag aus heiterer Luft, die Verständigung in Villafranca, würde Ungarn in diesem Augenblicke ein Blatt in den Annalen der Geschichte gefüllt haben, zu dem es kein Seitenstück gäbe, denn die ganze Nation war einig, bereit, entschlossen, wie kaum jemals zuvor. Alle Gefühle, die zuweilen Spaltung in den Hausstand einer Nation bringen, Verschiedenheit der Religion, der Sprache, der Race und Unterschied der Stände waren in einem großen Entschluß aufgegangen: die Banditenherrschaft des Hauses Oesterreich los zu werden, sobald der Krieg seine logische Ausdehnung nehmen würde. — Ich fühle mich ruhig in meinem Gewissen, daß ich die Pflicht eines christlichen Mannes und guten Bürgers erfüllt habe, indem ich es nicht unversucht ließ, die Ereignisse, auf einer soliden Grundlage, zum Besten meines Landes zu wenden. — Ich habe die Kenntniß gewonnen, daß der Entschluß meines Volkes, seine Unabhängigkeit zu behaupten, so wenig durch Terrorismus gebeugt werden kann, als durch Concessionen; auf welche die Habsburger in der Stunde der Noth fallen mögen. — Ich habe mich mit meinem Volke in der Ueberzeugung befestigt, daß keine große europäische Frage je zu einer definitiven Lösung kommen kann ohne uns, noch daß Europa zu festen Zuständen gelangen kann, wenn nicht die Rechte und legitimen Ansprüche Ungarns gehörig berücksichtigt sind. — Und noch einen anderen Trost habe ich, die Genugthuung zu wissen, daß, indem ich mich nicht durch Versprechungen bestimmen ließ, indem ich auf der Garantie unwiderruflicher Fakta bestand, ehe ich das Zeichen zum Aufstande geben wollte, ich mein Land davor bewahrt habe, großes Unglück zu erdulden für Zwecke, die nicht die unsrigen, und seine Zukunft unverwundet, unberührt erhalten. Wir hatten bereits fünf Bataillone, über 4000 Mann aus Kriegsgefangenen gebildet, und würden wohl in drei Wochen 25,000 Mann gehabt haben. Als der Krieg zu einem vorzeitigen Ende kam, hielt ich es für meine Pflicht, die Lage der braven Schaar sicher zu stellen. Ich zog es vor, daß sie nach Hause gehen, als sich im Glende über die Erde zerstreuen sollten, vorausgesetzt, daß ich ihnen eine sichere Rückkehr verschaffen könnte. Ich bestand daher darauf, daß zwei Stipulationen für sie gemacht würden, Amnestie und Befreiung vom ferneren Militärdienst. Ich erreichte in in beiden Punkten meinen Zweck. Frankreich forderte peremptorisch und Oesterreich sah sich genöthigt, nachzugeben; beide Punkte sind garantirt, so weit Stipulationen eine Garantie sind. Man muß abwarten, wie Oesterreich, das treulose Oesterreich! sie halten wird.“

## Italien.

+ **Modena, Ende September.** [Die Konstituierung der mittelitalienischen Staaten.] Mittelitalien hat seine volksthümliche Bewegung mit großer Ordnung vollbracht. Die Schlacht von Solferino hat 4 Millionen Italiener von der Fremdherrschaft befreit. Was der Friede von Villafranca nicht gethan, vollbrachte einmüthiger Volkswille. Aber wir verheßen uns nicht die drohenden Gefahren, da der König von Sardinien nur vorläufig die Regierungsgewalt übernommen hat, und der Herzog von Modena im Venetianischen mit heimlicher österreichischer Unterstützung die Wiedereroberung unseres Herzogthums vorbereitet, sowie der Papst bei Pesaro Soldaten und allerlei Volk zusammenzieht. Von Ungewißheit und Zweifel lebt man nicht lange, daher wir vorläufig die sardinische Konstitution angenommen haben, die sich seit 11 Jahren bewährt hat; freilich unter einem Könige, der nur in dem der Belgier seines Gleichen findet, und da die förmliche Vereinigung dieser nunmehr befreiten Länder noch nicht erfolgen kann, sind wir mit Toskana, Parma und dem befreiten Theile des Kirchenstaates dahin einig, gleiches Postwesen einzuführen, und die Posten, Münzen und Zölle gemeinschaftlich zu ordnen. Bis dahin, daß Europa diese vollendete Thatfache anerkennen wird, sehen wir uns als einen Bund der 4 genannten Staaten an, die freilich noch abgeordnet verwaltet werden, aber unterdeß eine politische Einheit bilden. Wenn daher ein europäischer Kongreß über das Schicksal dieser vier verschiedenen Länder anderweit verfügen sollte, so haben wir doch nicht wieder ein gewaltsames Zerreißen zu fürchten und sind auf Alles vorbereitet. Sollten aber der Herzog von Modena oder der Papst versuchen, einen dieser verschiedenen Theile anzugreifen, so treten wir dem einen oder dem anderen oder Beiden in unserer Gesamtheit entgegen. Der Kaiser der Franzosen, der sehr wohl weiß und stets gewußt hat, daß wir keineswegs Franzosen werden wollen, bürgt uns dafür, daß Oesterreich uns nicht öffentlich mit seiner Macht angreifen darf. Unterdeß bilden die Volksvertreter dieser 4 Länder eben so viele constituierende Versammlungen, die im Falle der Noth eine Central-Repräsentation oder ausübende Macht wählen, oder einen Dictator, bis der europäische Kongreß entschieden haben wird. Damit aber keine Besorgniß vor republikanischen Umritten aufkomme, wird alle öffentliche Gewalt im Namen des Königs von Sardinien ausgeübt, zu dem wir einmal Zutrauen haben, und der das Vertrauen von ganz Italien verdient hat. Dies Gebiet umfaßt einen Flächeninhalt, welcher dem ehemaligen lombardisch-venetianischen Königreiche gleichkommt. Die Einwohner dieses Bundes werden sich bewaffnen, wie es schon zum Theil geschehen, da Viele von hier unter Garibaldi fochten. Bei seiner Vaterlandsliebe ist keine Eifersucht gegen den ebenfalls gedachten General Fanti zu fürchten, oder gegen den Oberbefehligen von Seiten Sardinien's, im Gegentheil, Victor Emanuel ist für uns der erste Soldat Italiens.



**Vologna, 29. September.** Der General Fanti hat folgenden Tagesbefehl an die Armee der mittel-italienischen Liga gerichtet:

„Von euren Regierungen zum Ober-Kommandanten der Kriegsmacht der Liga ernannt, habe ich die zuversichtliche Hoffnung, den Erwartungen des gemeinschaftlichen Vaterlandes mit eurem Beistande entsprechen zu können. Treue gegen die Fahne, Vertrauen auf unser Recht und Beharrlichkeit im Verfolgen unseres Zweckes wird uns sicher zum Triumphe unserer Unabhängigkeit führen. Für jetzt seid nur Soldaten! hat euch das erhabene Genie zugeführt, welches die Geheide der befreundeten und mächtigen französischen Nation lenkt. Seid einig und geduldig! rath euch der erste Soldat Italiens, Victor Emanuel II., als König und Führer. Mannszucht, Gehorsam und Achtsamkeit empfiehlt euch heute derjenige, welcher die Ehre hat, diese Worte an euch zu richten. Wirken wir alle ohne Unterlass, damit wir bereit sind zu dem Kampfe, der uns zur vollen Freiheit führen soll. Vertrauen auf eure Befehlshaber und Ruhe in euren Hoffnungen, das ist die natürliche Haltung des Soldaten, der sein Vaterland liebt, den Frieden im Innern, die Achtung des Auslandes will: ohne diese Güter werden wir weder eine gute Regierung, noch Unabhängigkeit haben. Ein Theil von euch wurde unerschrocken an der Grenze, welche die gegenwärtige Lage zu respektiren uns nöthigt, während wir alle unter den Waffen stehen, um dort hin zu eilen, wo die Gefahr sich zeigt, wenn der Feind es wagen sollte, die Grenzen zu verletzen. Von euch allen verlange ich unbedingt Gehorsam, und dazu bin ich berechtigt als euer Kommandant, wie als alter Soldat und als Freund Italiens, der sich nie verläugnet hat. Die kriegerische Selbstverleugung, welche ich von euch verlange, ist die Tugend starker Seelen; sie ist erhaben, denn sie ist das Symbol der Ehre; wer sie verliert, ist unwürdig, das ehrenvolle Kleid des Soldaten zu tragen. Savoyens alte dreifarbiges Kreuzesfahne, welche die italienischen Waffen in den glorreichen Tagen der Vergangenheit führte, und die heute strahlend im Angesichte des offenbaren Widerstandes Oesterreichs flattert, wird uns mit demselben Glücke in neuen Schlachten vorangehen, welche Italien auf immer von den Fremden befreien werden.“

Der General-Lieutenant Manfredo Fanti.  
Die „Presse“ bringt in einer turiner Korrespondenz ebenfalls die Nachricht, daß zu Rimini ein kleines Schirmzettel statt habe. „In der Nähe von Rimini glaubte man“ — so heißt es in dieser Korrespondenz — „an einen Angriff seitens der Schweizer. Zwei Patrouillen waren auf einander gestoßen und hatten einige Flintenschüsse gewechselt. Aus Briefen aus Rimini ersehe ich, daß sich im Hospital dieser Stadt bereits einige Verwundete befinden.“

**Rom, 26. September.** Die Unsicherheit in unsern Straßen ist wieder Gegenstand allgemeiner Klagen. Aus dem Kreise meiner Bekannten wurde der Correspondent des „Journal des Debats“, als er vor einigen Tagen Abends um sieben Uhr, wo hier noch Zweifel ist, eine Dame nach der französischen Kunst-Akademie begleitete, in Via Gregoriana von einem Industrie-Ritter mit dem Zuruf „La borsa!“ angehalten. Doch Herr B. antwortete mit einem Faustschlage ins Gesicht, die Dame schrie nach Hilfe. Im nämlichen Augenblicke aber warf sich ein Zweiter mit gezogenem Messer auf den Franzosen. Dem Gelang es, den bewaffneten Arm zu packen, und inzwischen kamen Leute desselben Weges, worauf beide Gauner flohen. Der Eine ließ seinen Mantel zurück, welchen Herr B. am nächsten Morgen dem Polizeidirector Mrgr. Matteucci übergab. — Der heilige Vater erschien diesen Vormittag um 10 Uhr in der Aula des Vaticanus und hielt ein geheimes Confessorium. Nach einer langen Ansprache an die Cardinale präconisirte er folgende Prälaten: Mrgr. N. F. Florentini, Bischof von Chur in der Schweiz, Mrgr. C. Negaruela, Erzbischof von St. Jacob auf Cuba, Mrgr. J. Desprez, Erzbischof von Toulouse, Mrgr. A. Menjaud, Erzbischof von Bourges, Mrgr. G. Darbois, Bischof von Nancy und Toul, Mrgr. E. Epivent, Bischof von Aire, Mrgr. F. Fruchaud, Bischof von Limoges, Mrgr. S. Epilotos, Bischof von Tricarico (Neapel), Mrgr. M. Pratmans y Clambes, Bischof von Tortosa, Mrgr. J. Lopez-Crespo, Bischof von Santander, Mrgr. J. Quinlan, Bischof von Mobile in Nordamerika, Mrgr. J. Lynch, Bischof von Cahina in partibus, Mrgr. J. Topich, Bischof von Philippopolis in partibus, Mrgr. F. Drueta, Bischof von Truxillo, Mrgr. V. Herrea, Bischof von Arequipa, Mrgr. J. Goyeneche y Barreda, Erzbischof von Lima, Mrgr. B. Spaccapietra, Erzbischof von Ancaya in partibus.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 28. September.** [Das dänische Blaubuch.] Wie ich Ihnen bereits mitgetheilt, hat die Regierung dem Reichsrathe gestern ein Blaubuch über die Verhandlungen mit dem deutschen Bunde wegen der verfassungsmäßigen Stellung Holstein-Lauenburgs in der Monarchie vorgelegt. Aus dieser Sammlung von Aktenstücken, welche zugleich eine Anzahl von theils gedruckten, theils geschriebenen Verlagen enthält, gewinnt man nicht bloß eine vollständige Uebersicht über die Schritte, welche von Seiten der dänischen Regierung bisher in dieser Sache geschehen, sondern auch einen Einblick in die Motive, welche bei jedem dieser Schritte für die dänische Regierung maßgebend gewesen sind. Da man bisher über den Gang der Sache nur bruchstückweise unterrichtet wurde und über die innere Verbindung, welche zwischen jedem einzelnen Schritte, den die dänische Regierung gethan, und die Gründe dazu Näheres nicht allgemein bekannt war, so wird es Ihnen nicht unerwünscht sein, wenn ich mit Hilfe des in Rede stehenden Blaubuchs Ihnen Vorein zunächst in Kürze eine anschauliche Uebersicht über den bisherigen Gang der Streitfache mittheile. — Der deutsche Bund begann damit, unterm 11. Februar 1858 der dänischen Regierung zu erkennen zu geben 1) daß verschiedene Verfassungsbestimmungen für Holstein und Lauenburg, nämlich die „Gesamtsaatsverfassung“ vom 2. October 1855, die §§ 1—6 der holsteinischen Verfassung vom 11. Juni 1854, sowie das Patent vom 23. Juni 1856 sowohl formell auf Gültigkeit keinen Anspruch machen könnten, weil sie nicht auf verfassungsmäßigem Wege zu Stande gekommen, so wie auch materiell mit der Bundesgesetzgebung und mit den während der diplomatischen Verhandlungen von 1851—52 von Seiten Dänemarks gegebenen Zusagen nicht in Uebereinstimmung wären. Auf Grund dessen stellte der Bund 2) die Forderung, die dänische Regierung solle in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg einen den Bundesgesetzen und den erteilten Zusicherungen entsprechenden verfassungsmäßigen Zustand herstellen, resp. dem Bunde mittheilen, welche Schritte zu diesem Zwecke geschehen seien oder beabsichtigt würden. Die dänische Regierung meinte diesen Beschluß dahin auslegen zu können, als ob ihr bloß obliege, über die Art und Weise, wie sie einen verfassungsmäßigen Zustand herbeiführen gedenke, Mittheilung zu machen; dies gab dem Bunde Veranlassung, zu erklären, daß diese Mittheilung auch die Beschaffenheit des herzustellenden verfassungsmäßigen Zustandes darzulegen, d. h. über den Inhalt der beabsichtigten Verfassungsänderungen selbst Aufschluß zu geben habe. — In ihrer Erklärung vom 26. März v. J. erwiderte die dänische Regierung, daß sie ad 1 dem Bunde nur mit Hinblick auf die formellen Ausstellungen, welche gegen die bezeichneten Verfassungsbestimmungen geltend gemacht worden seien, ein Recht, Einsprache zu erheben, zugehen könne, ohne indessen damit zugleich die Nichtigkeit der faktisch erhobenen Einsprache anzuerkennen. Ad 2 (Herstellung eines verfassungsmäßigen Zustandes u.) erklärte die dänische Regierung sich bereit, mit den holsteinischen Ständen zu unterhandeln und ihr Gutachten über die verfassungsmäßige Stellung in der Monarchie entgegen zu nehmen, sowie durch Commissarien mit dem Bunde, wie Macht zur Macht (nämlich als selbstständige und gleichberechtigte Parteien), namentlich behufs einer Verständigung über die in dem diplomatischen Notenwechsel von 1851—52 vermeintlich gegebenen Zusagen zu verhandeln. — Der Bund bestand dieser Erklärung gegenüber zunächst auf bestimmte Mittheilung über die Realität der beabsichtigten Verfassungsänderungen, indem der Bund erst, wenn dies geschehen, sich darüber aussprechen werde, in wiefern die vorgeschlagene Form der Verhandlungen (Verhandlung mit den holsteinischen Ständen und commissarische Verhandlungen mit dem Bunde) als zweckmäßig angesehen werden könne. (Bundesbeschuß vom 20. Mai.) Die dänische Regierung wollte sich durch Mittheilungen, wie die verlangten, nicht binden und hoffte durch weitergehende Zugeständnisse bezüglich der vom Bunde behaupteten formellen Mängel thatsächlich auf das Gebiet der Verhandlungen zu gelangen. Sie räumte deshalb unterm 15. Juli bebingungsweise ein, die „Gesamtsaatsverfassung“ vom 2. October zeitweilig für Holstein und Lauenburg außer Kraft treten zu lassen, insofern die angedeuteten Verhandlungen mit dem Bunde zu Stande kommen sollten. Der Bund nahm diese Anerbieten an, forderte jedoch, daß dies Zugeständnis zugleich auf die anderen ad 1. bezeichneten Verfassungsbestimmungen ausgedehnt werde, und wiederholte alsdann die Forderung um „bestimmte“ Mittheilungen in demselben Umfange wie früher, jedoch diesmal

in einer andern Form, nämlich als vertrauliche Mittheilungen an den Bundesausschuß. (Bundesbeschuß vom 12. August.) Bei Beantragung dieses Abschlusses hatte der holsteinische Ausschuss den Exekutionsauschuß herbeigezogen und somit die Sache auf den Exekutionsweg gewiesen. Mit Hinblick auf die erstere Forderung des Bundes machte Dänemark keine Schwierigkeiten weiter und ließ gleichzeitig am 9. September seinen Gesandten am Bunde die gewünschten vertraulichen Mittheilungen machen. Der Bund fand die Mittheilungen nicht zufriedenstellend, und da man auf dänischer Seite zu ausführlichen sich nicht verheißt wollte, so erklärte der Bund, welcher sich bisher mit der bedingungsweise angebotenen zeitweiligen Suspension der angefochtenen Verfassungsbestimmungen zufrieden gegeben hatte, daß er nunmehr die wirkliche Aufhebung derselben für die Herzogthümer fordern müsse. So wie die Stellung war, glaubte die dänische Regierung sich in die Verhältnisse schicken zu müssen und verstand sich deshalb dazu, die Patente vom 6. November v. J. zu erlassen, so wie dazu, die holsteinischen Stände auf den 3. Januar 1859 einzuberufen. In Folge hiervon beschloß der deutsche Bund mit den weiteren Schritten einzuhalten und die Verhandlungen mit den Ständen abzuwarten. — Das ist der gegenwärtige Stand der Sache. Die dänische Regierung hat hierbei Veranlassung genommen, gleichzeitig dem Reichsrathe über die Motive, von denen sie in den verschiedenen Stadien der Verhandlungen sich hat leiten lassen, sowie über das Verhalten der europäischen Rabinette eingehende Mittheilungen zu machen.

### Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris, 4. October, Nachmittags 3 Uhr.** Die Bourse eröffnete auf das Gerücht, daß der Friedensvertrag zu Zürich demnächst werde unterzeichnet werden, in günstiger Stimmung zu 69, 60, wick auf 69, 55, stieg dann auf 69, 75 und schloß in sehr fester Haltung zu diesem Course.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 69, 75. 4 1/2 pCt. Rente 95, 25. 3pCt. Spanier 44 1/2. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 555. Kredit-mobiler-Aktien 822. Lombardische Eisenbahn-Aktien 555. Franz-Joseph —.

**London, 4. October, Nachm. 3 Uhr.** Börse fest. Silber 61 1/2. Consols 95 1/2. 1pCt. Spanier 34 1/2. Mexikaner 23. Sardinier 87 1/2. 5pCt. Russen 110. 4 1/2 pCt. Russen 95 1/2.

**Hamburg, 3. October, Mittags 12 Uhr 45 Minuten.** Wenig verändert. Neue Loose 95, 50. 5pCt. Metalliques 74. —. 4 1/2 pCt. Metalliques 65, 25. Bant-Aktien 890. Nordbahn 182, 80. 1854er Loose 110. —. National-Anlehen 79, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 262. —. Credit-Aktien 211, 20. London 120. —. Hamburg 90, 25. Paris 47, 60. Gold 120, 50. Silber —. Elisabethbahn 173, 50. Lombardische Eisenbahn 120. —. Neue Lombardische Eisenbahn —.

**Frankfurt a. M., 4. October, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min.** Stilles Geschäft; Fonds und Aktien wenig verändert, Spanier offerirt. Schluß-Course: Ludwigsbafen-Verdacher 138 1/2. Wiener Wechsel 96. Darmstädter Bant-Aktien 182. Darmstädter Zettelbank 221. 5pCt. Metalliques 58 1/2. 4 1/2 pCt. Metalliques 51 1/2. 1854er Loose 88 1/2. Oesterreich. National-Anlehen 63 1/2. Oesterreich-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 253. Deut. Bant-Anleihe 857. Oesterreich. Kredit-Aktien 202. Oesterreich. Elisabethbahn 140 1/2. Rhein-Nabe-Bahn 45 1/2. Mainz-Ludwigsbafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigsbafen Litt. C. —.

**Hamburg, 4. October, Nachmittags 2 1/2 Uhr.** Sehr still. Schluß-Course: Oesterreich-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 64 1/2. Oesterreich. Kredit-Aktien 86. Vereins-Bant 98 1/2. Norddeutsche Bant 82 1/2. Wien 92, 50.

**Hamburg, 4. October, [Getreidemarkt.]** Weizen loco fest, jedoch ruhig, ab auswärts ruhig. Roggen loco nur Konsum-Geschäft, ab Ostsee unverändert. Del pro October 23, pro Mai 24. Kaffee fest, 150,000 Pfd. Portorico 7 1/2—7 3/4. Zink 1000 Ctr. loco 13 1/2.

**Liverpool, 4. October, [Baumwolle.]** 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

**Berlin, 4. October.** Die Börse gab dem Bewußtsein von den Schwierigkeiten der gegenwärtigen politischen Lage heute in einer Anzahl unbeglaubigter Gerüchte Ausdruck, die nicht verhehlen konnten, auf die Stimmung einen empfindlichen Druck auszuüben. Man wollte u. A. auf telegraphischem Wege über Paris Kenntnis von einem Vorpostengefecht in der Romagna haben. Der Einfluß dieses und ähnlicher Gerüchte wurde durch die individuellen Verhältnisse einzelner Speculationen-Effekten unterstellt. So kamen namentlich Neustädter Hüttenaktien mit Rücksicht auf die in der morgenden Generalversammlung zu fassende Beschlusnahme über die von den Aktionären zur Erhaltung der Establishments zu bringenden Opfer in starken Posten an den Markt. Bei der ohnehin befohligen gestimmten Börse bedarf es nur eines von irgend einer Seite her gegebenen Anstoßes, um sie in eine abwärts neigende Richtung zu lenken. Einem derartigen Impulse folgte die Börse denn auch von Anfang an. Zeitweise regte dann das Entgegenkommen der Verkäufer zu einiger Kaufkraft bei herabgesetzten Coursen an, gegen Ende der Börse trat jedoch wieder Flaubeit ein. Starke Coursrückgänge sind zwar im Ganzen nicht eingetreten, doch war in allen Effectengattungen mit einzelnen wenigen Ausnahmen unverkennbar größere Neigung zum Verfaufen als vorher. In den letzten Minuten gewann die Börse wieder etwas Festigkeit, wenigstens blieben die öfter. Sachen zu den niedrigen Schlussnotirungen eher begehrt.

Der Geldmarkt zeigte sich unverändert willig, allerdings nur für bestes Papier. Wechsel eines ersten Hauses wurden selbst mit 2 1/2 % genommen, zu 3 % blieben beste Disconten gefragt. Dagegen ist Geld für Deposits und für Wechsel, die nicht unter den ersten rangiren, knapp. Oesterreichischer Credit war vorübergehend um 1 1/4 % auf 85 1/2 gesunken, gehandelt wurde meist zu 86 1/2 und 86 1/4, der letzte Cours blieb zu bedingen. Prämien-Geschäfte wurden wenig gemacht, einige Schüsse fanden zu 88 1/2—2 1/2 und 88—3 statt, doch blieben das Abgeber, Nehmer zu 88—2; pr. med. zu 87 1/2—1 1/2. Genfer drückten sich um 1/2 % auf 38 1/2, Dessauer um 1/2 % auf 25 1/2. Disconto-Commandit-Antheile erhielten sich geschäftlos auf 97. Darmstädter 1/4 % billiger blieben mit 73 1/2 zu lassen. Berliner Handel waren zum letzten Course (78 1/2) eher übrig. Die übrigen Creditactien im Ganzen fest, aber ohne Umsatz. Auch in Notenbank-Aktien fehlte jeder Umsatz, die Course behaupteten sich, für Darmstädter und Königsberger war selbst 1/4—1/2 % mehr zu machen; auch für Posener wurde 1/2 % mehr (71 1/2) bewilligt. Preussische Bant behauptete 131 1/2 nominell.

Der Eisenbahn-Aktien-Markt war im Ganzen gleichfalls unbelebt. Für manche Actie zeigte sich zwar auch heute noch Begehrt, doch nur in geringem Umfange. Im Durchschnitt war unter den letzten Coursen nicht anzukommen. Für Anhalter wurde ganz zuletzt selbst noch 1/2 % mehr (110) bewilligt, doch blieben Abgeber; Litt. C. erhielt sich zu 105 1/2 gefragt. Auch Köln-Mindener erzielten 1/2 % mehr (128 1/2). Oberhessische waren 1/2 % billiger mit 111 in guter Frage und ohne Abgeber, Einiges wurde mit 111 1/2 bezahlt. Potsdamer behaupteten 121 1/2, doch war dazu anzukommen. Rheinische erhielten sich auf dem letzten Course, die 1. Emission war jedoch nur 1/4 % höher mit 81 zu haben. Maistricher suchte man vergebens zu drücken. Anfanglich scheinbar mit 18 1/2 und selbst darunter angetragen, fehlten sie später selbst mit 18 1/2. Die 5. Prioritäten wurden 1 % billiger mit 48 gehandelt. Start offerirt 1/2 % unter der gestrigen Briefnotiz mit 44 1/2 und selbst noch darunter war Rhein-Nabebahn. Man handelte selbst mit 43 1/2, bewilligte aber später 45. Nordbahn Anfangs munter, behaupteten schließlich noch 47, Mecklenburger wichen um 1/2 % auf 46. Oesterreichische Staatsbahn verkehrte meist 1 Zhr. unter getrigem Schlusscourse zu 144 1/2, welcher Cours jedoch zu bedingen blieb.

Gute Frage war für Prämien-Anleihe, die 1 % besser mit 112 1/2 bezahlt wurde. Die übrigen Anleihen und die Staats-Schuldscheine waren fest, aber bei geringem Geschäft. Pfand- und Rentenbriefe in schwachem Verkehr und meist fest, manches am Kleinigkeiten höher bezahlt.

Oester. National-Anleihe setzte 1/2 % billiger mit 64 1/2 ein und hob sich später um 1/2. Die übrigen öfter. Papiere bewahrten meist geschäftlos festen Stand; eben so waren die sämtlichen russischen Anleihen gegen gestern kaum verändert und hielten, so wie die polnischen Effecten, mehrfach letzte Course.

Napoleon's d'ors fanden zur billigeren Notiz von gestern heute kaum Nehmer, andere Constanten wie legt.

Dessauer Gasaktien blieben heute eben so wie gestern, was wir berichtend bemerken, zu 89 ausgeboten. In neustädter Hütten gingen aus Eingangs angeführten Gründen größere Summen, meist 1/2 % billiger, um. Magdeb. Feuer-Versicherung wurde nach langer Zeit zur Notiz (200) gehandelt. (V. u. H. S.)

**Industrie-Aktien-Bericht.** Berlin, 4. October 1859. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener —. Berlinische 200 Gl. Colonia —. Elberfelder 180 Br. Magdeburger 200 bez. Stettiner National-94 Gl. Schiffische 100 Br. Leipziger —. Rückversicherungs-Aktien: Aachener —. Kölnische —. Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner —. Kölnische —. Magdeburger 50 Br. Ceres —. Fluß-Versicherungen: Berliner Land-

und Wasser-280 Br. Agrippina —. Nieberheinsche zu Wesel —. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversicher. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschiffahrts-Aktien: Rubrorer 106 Br. Wülthheimer Dampf-Schlepp-100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 34 1/2 Br. Förder-Güttenverein 80 Gl. Gas-Aktien: Continental (Dessau) 89 Br.

Das Geschäft war sehr beschränkt und die Course meistenteils niedriger bei matter Haltung. — Von Magdeburger Feuer-Versicherungs-Aktien wurde etwas à 200 Zhr. pro Stück bezahlt. — Elberfelder Feuer-Versicherungs-Aktien waren billiger à 180 Zhr. pro Stück zu haben. — Union-Sagel-Aktien erhielten sich 1 % höher à 97 % begehrt. — Neustädter Hütten-Aktien sind merklich im Preise gewichen und wurden von 8 1/2 à 7 1/2 % umgelegt.

### Berliner Börse vom 4. October 1859.

Fonds- und Geld-Course.		Div. Z.	
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2 99 1/2 G.	1858 F.	1859 F.
Staats-Anl. von 1850	—	8 1/2 34	105 1/2 B.
52, 54, 56, 57	4 1/2 99 bz.	8 1/2 34	111 1/2 B.
dito 1853	4 1/2 99 bz.	—	—
dito 1858	4 1/2 99 bz.	—	—
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2 83 1/2 bz.	—	—
Präm.-Anl. von 1855	3 1/2 113 bz.	—	—
Berliner Stadt-Obl.	4 1/2 98 1/2 bz.	—	—
Kur. u. Neumark.	3 1/2 86 1/2 bz.	—	—
dito dito	4 1/2 94 bz.	—	—
Pommersche	3 1/2 83 1/2 etw. bz. u. B.	—	—
dito neue	4 1/2 93 bz.	—	—
Posensche	4 1/2 99 G.	—	—
dito neue	4 1/2 85 1/2 bz.	—	—
Schlesische	3 1/2 84 1/2 bz.	—	—
Kur. u. Neumark.	4 1/2 91 G.	—	—
Pommersche	4 1/2 91 G.	—	—
Posensche	4 1/2 90 G.	—	—
Preussische	4 1/2 90 G.	—	—
Westf. u. Rhein.	4 1/2 92 1/2 G.	—	—
Sächsische	4 1/2 91 G.	—	—
Schlesische	4 1/2 91 1/2 bz.	—	—
Louise-or	— 108 1/2 bz.	—	—
Goldkronen	— 9. 3 bz.	—	—

Ausländische Fonds.		Div. Z.	
Oester. Metall.	5 60 bz.	1858 F.	1859 F.
dito 3er Pr.-Anl.	4 93 B.	6 1/2 4	118 B.
dito neue 100 A.L.	— 52 1/2 B.	5 1/2 4	78 1/2 B.
dito Nat.-Anleihe	5 64 bz.	5 1/2 4	92 G.
Russ.-engl. Anleihe	5 108 G.	6 1/2 4	83 G.
dito 5. Anleihe	5 97 etw. bz.	4 1/2 4	84 B.
do. poln. Sch.-Obl.	4 82 1/2 B.	6 1/2 4	89 1/2 G.
Poln. Pfandbriefe	4 —	5 1/2 4	73 1/2 bz. à 1/2 bz.
dito III. Em.	4 85 1/2 bz.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4 87 1/2 etw. bz.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
dito à 300 Fl.	5 92 1/2 etw.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
dito à 200 Fl.	— 21 1/2 G.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Kursch. 40 Thlr.	— 41 B.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Paalen 35 Fl.	— 24 1/2 G.	5 1/2 4	73 1/2 bz.

Action-Course.		Div. Z.	
Aach.-Düsseld.	6 3 1/2	1858 F.	1859 F.
Aach.-Mastricht.	6 18 1/2 B.	6 1/2 4	118 B.
Amst.-Rotterd.	5 4 1/2	5 1/2 4	92 G.
Berg.-Märkische	4 78 etw. bz. u. B.	6 1/2 4	83 G.
Berlin-Anhalter	8 1/2 4 110 bz.	4 1/2 4	84 B.
Berlin-Hamburg	5 1/2 4 103 1/2 bz. u. G.	6 1/2 4	89 1/2 G.
Berlin-Potsd.-Magd.	6 1/2 4 121 1/2 B.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Berlin-Stettiner	6 1/2 4 97 G.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Breslau-Freib.	5 1/2 4 84 bz.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Cöln-Mindener	7 1/2 3 1/2 128 1/2 bz.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Frankf.-Main.	6 1/2 4 144 1/2 à 145 bz. u. B.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Ludw.-Hamb.	6 1/2 4 189 B.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Magd.-Halberst.	4 1/2 4 189 B.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Magd.-Wittenb.	1 1/2 4 33 1/2 bz.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Mainz-Ludw. A.	5 1/2 4 90 1/2 bz.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Mecklenburger	2 1/2 4 46 1/2 à 46 bz.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Münster-Hamm.	4 1/2 4 89 1/2 B.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Neisse-Brigier	2 1/2 4 48 B.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Niederrheinl.	2 1/2 4 89 1/2 bz.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
N.-Schl. Zwgb.	— 4 —	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Nordb. (Fr.-W.)	2 1/2 4 46 1/2 à 1/2 bz.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Oldprior.	— 4 —	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Potsdamer	— 4 —	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Preussische A.	8 1/2 3 1/2 111 1/2 B.	5 1/2 4	73 1/2 bz.

Wechsel-Course.		Div. Z.	
Amsterdam	— 141 1/2 bz.	1858 F.	1859 F.
dito	— 2 M. 140 1/2 bz.	6 1/2 4	118 B.
Hamburg	— 150 1/2 bz.	5 1/2 4	92 G.
dito	— 2 M. 149 1/2 bz.	6 1/2 4	83 G.
London	— 3 M. 6 1/2 bz.	4 1/2 4	84 B.
Paris	— 2 M. 79 bz.	6 1/2 4	89 1/2 G.
Wien österr. Währ.	— 8 M. 82 1/2 bz.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
dito	— 2 M. 81 1/2 bz.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Augsburg	— 2 M. 80 1/2 bz.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Leipzig	— 2 M. 80 1/2 bz.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
dito	— 2 M. 80 1/2 bz.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Frankfurt a. M.	— 2 M. 80 1/2 bz.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Petersburg	— 3 W. 86 1/2 bz.	5 1/2 4	73 1/2 bz.
Bremen	— 3 W. 108 1/2 bz.	5 1/2 4	73 1/2 bz.

**Wien, 4. October.** [Verloosung des Lotterielebens vom Jahre 1854.] Fortsetzung. Es gewinnen à 400 Fl.: Serie 268, Nr. 15, 27, 29, 49. Serie 1394, Nr. 5, 7, 20. Serie 1468, Nr. 7, 11, 37. Serie 1857, Nr. 27, 30, 36. Serie 2181, Nr. 12, 21, 36, 39. Serie 2242, Nr. 4, 12, 21, 24, 26. Serie 3501, Nr. 32, 46. Serie 3641, Nr. 25, 29, 30, 35, 48. Serie 3722, Nr. 23, 41. Serie 3796, Nr. 6, 15, 27, 47, 50. Serie 3838, Nr. 30, 33, 38. Serie 3949, Nr. 1, 16, 18, 26, 49. Serie 3961, Nr. 7, 23, 27, 34, 44, 46.

**Berlin, 4. October.** Weizen loco 46—66 Zhr. — Roggen loco 40 1/2 Zhr. pr. 2000 Pfd. bei, October 40 1/2—39 1/2—40 1/2 Zhr. bez. und Gld., 40 1/2 Zhr. Br., October-Novbr. 40—39 1/2—39 1/2 Zhr. bez. und Gld., 40 Zhr. Br., November-December 39 1/2—39 1/2—39 1/2 Zhr. bez. und Gld., 40 Zhr. Br., Frühjahr 41—40 1/2—40 1/2 Zhr. bez.

**Gerste, große und kleine 32—36 Zhr.**  
Hafer loco 21—25 Zhr., October 21 1/2—20 1/2 Zhr. bez., Oltbr.-Novbr. 21 Zhr. bez. und Br., November-December 21 1/2 Zhr. Br., April-Mai 22 1/2—22 1/2 Zhr. bez.

**Rübsöl loco 10 1/2 Zhr. Brief, October und October-November 10 1/2—10 1/2 Zhr. bez. und Br., 10 1/2 Zhr. Gld., November-December 10 1/2—10 1/2 Zhr. bez., 10 1/2 Zhr. Br., December-Januar 10 1/2 Zhr. bez. und Gld., 10 1/2 Zhr. Br., Januar-Februar 10 1/2 Zhr. Br., 10 1/2 Zhr. Gld., April-Mai 11—10 1/2 Zhr. bez., 11 Zhr. Br., 10 1/2 Zhr. Gld.**

**Leinöl loco 11 1/2 Zhr. Lieferung 11 1/2 Zhr.**  
Spiritus loco ohne Faß 17 1/2—17 1/2 Zhr. bez., Oltbr. 17 1/2—17 1/2 Zhr. bez. und Gld., 17 1/2 Zhr. Br., October-November 16 1/2—16 1/2 Zhr. bez. und Gld., 16 1/2 Zhr. Br., November-December und December-Januar 15 1/2 Zhr. bez. und Gld., April-Mai 16 1/2—16 1/2 Zhr. bez., 16 1/2 Zhr. Br., 16 Zhr. Gld.

Weizen fest, ohne Umsatz. — Roggen anfangs matt und billiger verkauft, schließlich fest und begehrt; gekündigt 50 Wispel. — Rübsöl wiederum matter und billiger verkauft. — Spiritus bei matter Haltung ohne Aenderungs; gekündigt 10,000 Quart.

**Stettin, 4. October.** [Bericht von Grohmann & Co.] Weizen wenig Geschäft, loco gelber neuer 6—6 1/2 Zhr., weißer polnischer 6 1/2 Zhr. pr. 85 Pfd. bezahlt, auf Lieferung 86 Pfd. neuer gelber 6 1/2 Zhr. October 6 1/2 Zhr. Br., bezgl. 85 Pfd. neuer gelber 6 1/2 Zhr. Br.

Roggen wenig verändert, loco 82 Pfd. vormerklicher 38 1/2 Zhr. pr. 77 Pfd. bez., auf Lieferung 77 Pfd. pr. October 38 Zhr. bez. und Br., 37 1/2 Zhr. Gld., pr. October-Novbr. 37 1/2 Zhr. bez., pr. November-December 37 1/2 Zhr. Br., pr. Frühjahr 39 1/2 Zhr. Br.